



und eben weil er zur jetzigen Regierung kein Vertrauen hege, votirt er das Budget nicht, sondern empfiehlt er die Annahme seines Beschlusses.

Nachdem Helso seine Rede beendet hatte und die Klagen der äusseren Linken verklungen waren, ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses Stefan Gorove das Wort. Zweck seiner heutigen Rede sei, nachzuweisen, dass kein Grund vorhanden sei, sich bezüglich dem größten Nachtheil wäre, sich bezüglich unserer Lage der Trostlosigkeit hinzugeben.

Man macht der Regierung und der Majorität den Vorwurf, sie habe überstürzt, zu rasch ausgegeben. Im großen Jahre 1848 hat die Legislative binnen der Frist einiger Tage das Gesetz über Aufhebung des Mobot geschaffen, und dadurch dem Staate eine ungeheure Schulden- und Amortisationslast aufgebürdet: würde es Jemandem einfallen, ihr wegen Ueberstürzung einen Vorwurf zu machen?

Kedner ist überzeugt, dass im Ernst kein Mitglied des Hauses gegen die Zeit vor 1867 zurücktauschen möchte, trotz der peinlichen Lage des Landes und trotz der großen Schuldenlast. Er acceptirt den Bericht der Finanzkommission als Grundlage zur Spezialdebatte. (Lebhafte Beifall.)

Paul Möriz kann die sanguinische Auffassung des Vordredners nicht theilen. Wo dieser Licht sieht, erblickt Kedner nur Schatten, düsteren traurig stimmenden Schatten. Die Regierung habe unzählige Unterlassungswunden begangen, die insgesammt für die Entwicklung des Staates hemmend waren.

Man müsse sparen und Reformen einführen. Besonders die Spiritus- und Tabaksteuer bedürfen einer sorgfältigen Reform. Kedner ist dafür, dass nach Verlauf der Ausgleichsjahre der 1848er Status wieder eingeführt werde, denn die Käufer und nicht die Produzenten müsse besteuert werden. Schließlich wendet er sich gegen Helso, dem er erwidert, dass auch das linke Zentrum kein Vertrauen zu dem jetzigen Ministerium habe.

Kedner schließt unter allgemeinem Beifall, indem er von der Spezialdebatte eine Abhilfe erwartet, weshalb er das Budget auch annimmt.

Inland.

Preßburg, 20. Jänner. Gräfin Auersperg hatte das Unglück, daß sich ihre Balltoilette entzündete; sie erhielt erhebliche Brandwunden, desgleichen ihre Tochter, die der Mutter zu Hilfe eilte.

an Dir, meine gute Alma, nach unserm Aller Wunsch erfüllen zu können; ich gratulire Dir, meine theure Tochter, und um halb zwei Uhr halte Dich bereit, im Salon zu erscheinen, um Rudi und seine Eltern zu empfangen und die Werbung en toute forme entgegen zu nehmen.

Notizen.

(Chignons.) Aus Berlin wird in deutschen Blättern erzählt: Eine Dame der mittleren Stände liebte es, wie viele ihrer Schwestern, ihr an sich recht hübsches Haupt durch einen Wulst falscher Haare von zweifelhafter Herkunft zu verunstalten und hatte dabei die Angewohnheit mit diesem Thurm zu Bette zu gehen.

(Die Rückkehr des Menschen zu Affen.) Ein deutscher Naturforscher, wahrscheinlich ein Botaniker, hat kürzlich im Anschlusse an Darwin's Theorie eine Schrift über die Auflösung der Arten durch natürliche Zucht herausgegeben; worin er an der Hand der Lehre Darwin's zu Resultaten über die Zukunft des organischen Reiches gelangt, die mit den Schlussfolgerungen in Bezug auf die Vergangenheit, welche Darwin selbst daraus knüpft, vollständig im Widerspruch sind.

Wien, 19. Jänner. Aus den Verhandlungen der General-Versammlung der Nationalbank heben wir hervor: Zu einer eigentlichen Debatte veranlaßten nur jene Stellen des Direktionsberichtes, in denen die Ergebnisse jener Verhandlungen mitgeteilt werden, die sich auf das Verhältnis der Nationalbank zu Ungarn beziehen.

Dr. Berger sprach die Ansicht aus, die von der Direktion gemachten Mittheilungen liefern den Beweis, daß Gouverneur und Direktion den Erwartungen vollkommen entsprochen haben, welchen sich die Aktionäre in Hinsicht auf die Wahrung der Interessen der Nationalbank bei den Verhandlungen mit Ungarn hingegen haben.

Die Ansprache gipfelte in folgenden Ausführungen: Die Lösung der Bankfrage handelt es sich um ein großes Prinzip, das darin besteht, die Valuta Einheit in beiden Reichshälften aufrecht zu erhalten; die Erhaltung dieser Einheit ist ein höchst wichtiges, gemeinsames Interesse, das von allen wirtschaftlichen Faktoren beider Reichshälften lebhaft gefühlt und deshalb auch offen und frei auszusprechen werden muß.

Der Standpunkt der Nationalbank bei Lösung der Bankfrage ist durch die Natur der Verhältnisse vorgezeichnet und kann meiner bescheidenen Ansicht nach, soll Erfolg das Werk krönen, nur ein gemeinsamer, patriotisch entgegenkommender sein. Die Wolsfahrt der Gesamtmonarchie, die wichtigsten wirtschaftlichen und finanziellen Interessen beider Reichshälften erfordert eine rasche unaufschiebbare Lösung der Bankfrage.

Dr. Josef Neumann machte darauf aufmerksam, daß es eine Gewohnheit des Ungarn ist, bei Verhandlungen mit dem Oesterreicher von Ungarischer Vordredner ausgesprochen hat: die Bankfrage möge in Frieden und Freundschaft gelöst werden, klinge sehr hübsch, es sei jedoch notwendig, zu betonen, daß die „friedliche Lösung“ nimmermehr auf unsere Kosten erfolgen darf.

Dr. v. Höffen erhob ebenfalls Einwände gegen die Ausführungen des Aktionärs Kerstinger. Er sagte: „Hat man in Ungarn wirklich ein Herz für das Wohl unserer Monarchie, und erkennt man die Einheit der Valuta als möglich für dieses Wohl, dann darf man die Erhaltung dieser Einheit nicht von Bedingungen abhängig machen.“

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Berger's angenommen, der Antrag Neumann's wurde abgelehnt.

Wien, 20. Jänner. Heute fand ein langandauernder Minister-rath statt. Mittags hielt der Polenklub eine Berathung, deren Resultat geheim gehalten wird. Die Einbringung des Gesetzentwurfes für die Wahlreform ist für morgen noch nicht zu gewärtigen.

Wien, 20. Jänner. Der Finanzauschuß setzte heute die Berathung des Unterrichtsbudgets fort und wurden bei Titel „Landbesitzschulräthe“ 18.000 Gulden, bei Titel „Lehrerbildungsanstalten“ 14.000 Gulden und bei Titel „Staatszuschüsse zu Studienfonds“ circa 1.000.000 Gulden gestrichen.

Wien, 21. Es verlautet, daß die Polen ihrer Austritt aus dem Abgeordnetenhaus prinzipiell beschloßen, jedoch über den Modus und den Zeitpunkt einer abzugebenden Erklärung uneinig sind. Nieger ist nach Wien gereist, um den Erzbischof Schwarzenberg zu veranlassen, bei Hof für die geschäftlichen Petitionen zu wirken.

Ihn ersieht nämlich die Voraussetzung, daß im Kampf um das Dasein das höher oder komplizierter organisierte Wesen eben dadurch einen Vortheil vor den niedriger oder einfacher organisierten Wesen besitze, unrichtig, weil vielmehr umgekehrt der einfachere Organismus gerade dadurch von den äußeren Einflüssen weniger abhängig und deshalb zu einer gefiederten Existenz und weiterer Verbreitung geeigneter sein muß, als ein Organismus mit möglichst differenzirenden Organen und Funktionen und protegirten Ansprüchen.

(Eine unverhoffte Million.) Bei einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als Köchin bei einem Premier-Lieutenant der Artillerie in Kolberg in Diensten stehend, aufzufinden, und man theilte ihr mit, daß ihr Bruder in Newport gestorben und ein Vermögen von 13 Millionen Dollars hinterlassen hat, wovon ihr 1 Million zugesallen ist.

Die Kaiserin von Rußland wird aufwärts Feber in Begleitung der Großfürstin Marie Alexandrovna auf ihrer Reise nach Italien den Weg durch Deutschland nehmen und die österreichische Grenze bei Granica passiren.

Die Meldung der Blätter, es sei in der Laurionsfrage eine Verständigung erzielt, ist unbegründet, nachdem die griechische Regierung sich noch nicht entschieden hat.

Prag, 20. Jänner. Die Leichenfeier des Grafen Franz Thun wird morgen in Teichen äußerst solenn stattfinden, der sächsische Hof wird bei der Feier vertreten sein.

Olmitz, 20. Jänner. Gestern wurde das Urtheil gegen den Pfarradministrator Kral verkündigt; dasselbe lautet auf sechs wöchentlichen Arrest wegen Vergehens der Aufwiegelung.

Uemberg, 20. Jänner. Die Statthalterei sistirte die Ausführung des gegen die Wahlreform gerichteten Beschlusses der Gortlicher Bezirksvertretung.

Russland.

Berlin, 20. Jänner. Die erneuert ausgeprägten Gerüchte über einen Krankheitsrückfall des Kronprinzen sind völlig grundlos. Prediger Sydow wurde die Wiederaufnahme des Konfirmanden-Unterrichtes gestattet. Die Rücknahme des Suspendierungsurtheiles seitens des Konfistoriums gegen Sydow ist sehr wahrscheinlich.

Potsdam, 19. Jänner. Heute Vormittags fand die feierliche Aufstellung von 86 eroberten französischen Fahnen und Standarten in der hiesigen Garnisonskirche statt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen, sämtliche Feldmarschälle, viele Generale und Deputationen sämtlicher Regimenter waren anwesend. Der Kaiser sprach den Vertretern der Armee seinen tiefgefühlten Dank aus für den im letzten Kriege bewiesenen Heldemuth, wodurch die Armee im Vereine mit den Verbündeten Siege erlänste, deren Erfolge ewig auf den Geschichtstafeln verzeichnet bleiben werden.

München, 18. Jänner. Die Commission von Militär- und Civil-Justiz-Beamten, welche mit dem Entwerfen der neuen Militär-Strafgerichts-Ordnung im deutschen Reiche betraut ist, wird am 17. Februar in Berlin zusammenzutreten. Baiereiseits wurde Ober-Stabs Auditor Krozinger hierzu delegirt.

Paris, 18. Jänner. Das orleanistische Organ Journal de Paris weist in einem Artikel, worin es den Grafen von Chambord als Repräsentanten der Monarchie anerkennt und sagt, daß die Familie Orleans gegen die Union nicht opponiren würde, nach, daß Chambord alle wünschenswerthen Bürgschaften geboten habe, und schließt: Um die Union zu vollziehen, erübrigt nur, daß die Prinzen von Orleans ihrem Gedanken öffentlich Ausdruck geben.

Verfailles, 18. Jänner. Die National-Versammlung beriebt in ihrer heutigen Sitzung über die Interpellation Lepinaffe, welche den Minister des Innern auffordert, dem Geleze seitens der Wahlkörper und der Gemeinde-Verwaltungen Achtung zu verschaffen. Der Minister antwortete, er habe bereits in diesem Sinne gehandelt, und fügte hinzu, so lange er Minister sei, werde er dem Geleze Gehorsam verschaffen.

Montag steht die Interpellation Johnston's bezüglich des Circulars des Unterrichtsministers auf der Tagesordnung.

London, 19. Jänner. Der Oberver meldet: Graf Schwallhoff hat London verlassen, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Haltung der englischen Regierung in der central-asiatischen Frage zu ändern.

Leeds, 20. Jänner. Der Congreß der Arbeitervereine wurde gestern geschlossen. Es wurden Resolutionen angenommen gegen den Verkauf in Gefängnissen fabricirter Artikel, ferner zu Gunsten der Vertretung des Arbeiterstandes im Parlamente und Einsetzung eines Schiedsgerichtes für Streitigkeiten unter den Nationen.

Madrid, 18. Jänner. Eine carlistische Bande steckte heute Morgens das Stationsgebäude der Station Hornau der nördlichen Eisenbahn in Brand; dieselbe begab sich hierauf nach dem benachbarten Dorfe Altagarraga, wo zwei Liberale süßirt wurden. Eine Truppenabtheilung ist zu ihrer Verfolgung abgegangen.

Madrid, 18. Jänner. Der Brigadier Arondo schlug bei Binel die vereinigten Barden Camats. Viele Insurgenten blieben auf dem Platze oder wurden gefangen. Die Bande Cerijanto's wurde bei Talavera gleichfalls geschlagen.

Petersburg, 19. Jänner. Nach dem heute veröffentlichten Reichsbudget für 1873 belaufen sich die Einnahmen auf 517.349.834 Rubel und die Ausgaben auf 517.322.162 Rubel; es ergibt sich daher ein Ueberfluß von 27.671 Rubel.

(Eine Schauer Geschichte.) Folgende wahrhaft schreckliche Geschichte, die aber zu schauerlich ist, um auf unbedingten Glauben Anspruch zu machen, wird aus dem Governement Laurion berichtet. Ein waghalsig empörendes Verbrechen, schreibt die „R. S. P. 3“, ist in einem Krug (Schenke) auf der Straße von Simieropol nach Perejop verübt worden. Ein Bauer war gegen Abend mit seiner Tochter, einem Mädchen von 10 bis 12 Jahren, in diesen Krug gekommen, in dem sich noch drei oder vier unbekante Personen befanden.

(Eine unverhoffte Million.) Bei einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als Köchin bei einem Premier-Lieutenant der Artillerie in Kolberg in Diensten stehend, aufzufinden, und man theilte ihr mit, daß ihr Bruder in Newport gestorben und ein Vermögen von 13 Millionen Dollars hinterlassen hat, wovon ihr 1 Million zugesallen ist.

Konstantin des... Revant Hera... Befehl geben... Kälare über die... zulirengen... Konstantin... sten eines Genera... blatt Kath wurde... kommen... Konstantin... Bulgaren unterja... wieder zu öffne... das Eintreffen de... Sturari... fellt: die aufräb... entliegen die Gese... Waihin g... wegen Verwendung... lung angenomme... Newo r... genüßige bedeuten... Wasser.

Alexius... Nothwendigkeit... intellektuellen Cu... ditenl Universit... Nerzten, Profess... hange hiem: „Seben... Jünglinge lerne... der aus ihrem... anshlage des Je... 8000 fl. für de... 32000 für ande... Bauer gibt Fe... ion dort seine S... bestanden, erhält... Ausbildung, wo... und kehrt als ve... Ingenieur und... dem man muß... lehrt das kleine... schaft achten und... Seben wie... die Regierung l... biete befandigen... und Feuerge... schone Schule... Stipendien um... licher Stellung... manen haben u... ist das für ein... Volk! Es ist e... vorbereiteten, fi... schafft ausgerü... viel gewinnt m... wie vieles nim...

Die cent... gegenwärtig im... um sich zu g... schreibt der „A... gemeinen an d... sagen wir best... geode Wehrzeit... — entbehrt al... höher vollstän... Staatschulden l... auch hier Wiß... — noch abgie... empfohlenen B... fänden. Heute... der Ruf nach... bies des Staat... Weiter u... die Schullehrer... Verhältnissen... Regierung eing... ben veränderte... aufgefunden w... lassen. Ob z... oder nicht, wiß... ich wirklich... einige Hundert... von konfession... Wille in dem... Noth des Land... Hilf des Ver... sich wird hier... die Gehaltsan... und der schon... 500—700 fl... Schreiben sta... pflichten erfüll... ihrer wissenja... köstspieligen S... halt besitzen, l... Petitionsturn... miteinbeziehen... rigen Staats... eine Zulage v... teilshulen in... Staatsgymna... berge und S... Gammalsen in... burg, Wärien... berg, — kurz... Petitionen an... Gehaltsregulir... unverdächtig... freizügig lassen... Friedl der g... Auch in... denen Verant... tive, aber m... den Weg no... deln und insg...

Heber in Begleitung der nach Italien den Weg der Grenze bei Granica

der Laurionsfrage eine die griechische Regierung des Grafen Franz Thun den, der sächsische Hof

das Urtheil gegen den auf sechswochentlichen

terei sistirte die Ausfüh-

flusses der Berliner Be-

ausgesprochenen Gerichte

und völlig grundlos. — es Konfirmanden-Unter-

sachsurtheil seitens des

lich. — Die Landtags-

wahren, der Reichstag

tags fand die feierliche

nen und Standarten in

die Kaiserin, die Prin-

Deputationen sämmt-

er sprach den Vertretern

im letzten Kriege bewei-

ne mit den Verbündeten

schlichtstafeln versehen

ffion von Militär- und

erfen der neuen Militär-

erlaubt ist, wird am 17.

reits wurde Ober-Stats

der Organ Journal de

aten von Chamboord als

agt, daß die Familie De-

nach, daß Chamboord alle

nd schlägt: Um die Union

von Orleans ihrem Ge-

onal-Versammlung berieft

von Kypriasis, welche den

tens der Wahlkörper und

ffen. Der Minister ant-

nd fügte hinzu, so

behorjam verhassten. Die

eine Tagesordnung ange-

berammlung in die Je-

egenwurfes Broglie's an-

is bezüglich des Circulars

er meldet: Graf Schwa-

lungen wäre, die Haltung

der Frage zu ändern.

Konstantinopel, 19. Januar. Entgegen den Mittheilungen des „Nevant Herald“ können wir versichern, daß die Regierung keinerlei Befehl gegeben, gegen die „Times“ wegen Verbreitung der falschen Zirkulare über die Limitation der türkischen Staatskassa einen Prozeß anzuführen.

Konstantinopel, 18. Januar. Nächstem Bev nimmt den Posten eines General-Gouverneurs des Libanon an. Das türkische Wapen-Katib wurde auf zwei Monate suspendirt. Vespers ist hier angekommen.

Rußschuk, 18. Januar. Das übliche Wasserweihfest wurde den Bulgaren unterzagt. Die Griechen erhielten die Erlaubniß ihre Kirche wieder zu öffnen. Sie verzichteten jedoch freiwillig darauf und wollen das Eintreffen der angemeldeten Untersuchungs-Commission abwarten.

Stutari, 19. Januar. Die Kube ist im Gebirge wieder hergekehrt: die aufreißerischen Kräfte zählten ein Bönale von 1150 Beutel und entließen die Gefangenen. Schefel Pascha kehrte mit den Truppen zurück.

Washington, 17. Januar. Der Senat hat die Resolution wegen Verwendung von 300,000 Dollars für die Wiener Weltausstellung angenommen.

Newport, 18. Januar. Die Klüffe sind in Folge heftiger Regengüsse bedeutend angeschwollen; die Erie-Philadelphia-Bahn steht unter Wasser.

Kirche und Schule.

— Merkus Jatab weist in einem Artikel im „Magyar Polgar“ die Nothwendigkeit der Gründung von Stipendien als Hebel der höheren intellektuellen Entwicklung für Szeklerjünglinge nach, welche die ausländischen Universitäten behufs ihrer weiteren Ausbildung zu Technikern, Aerzten, Professoren u. s. w. besuchen wollen und sagt im Zusammenhange hiermit:

„Sehen wir auf unsere heimischen Sachen. 50—60 sächsische Jünglinge lernen jahraus jahrein in Wien, Berlin, Göttingen mit Hilfe der aus ihrem Nationalvermögen gegründeten Stipendien. In dem Veranschlagte des Jahres 1871 allein sind von der sächsischen Universität 3000 fl. für die landwirthschaftlichen, 2600 für die gewerblichen und 32000 für andere Schulen und Lehranstalten eingestellt! Der sächsische Bauer gibt seinen Sohn in eines der sechs sächsischen Gymnasien, läßt ihn dort seine Studien machen und nachdem dieser die Maturitätsprüfung bestanden, erhält er ein Stipendium, geht ins Ausland behufs höherer Ausbildung, vollendet die Universitätsstudien, macht Reisen in Europa und kehrt als vollkommen ausgebildeter Fachmann: Theologe, Professor, Ingenieur und Gelehrter heim. Man kennt es ihnen aber auch zu; denn man muß nur sehen, welche starke Intelligenz und wie viele Vorkenntnisse das kleine sächsische Volk besitzt, damit wir seine Liebe zur Wissenschaft achten und das von ihm gegebene Beispiel nachahmen.“

Sehen wir die Romanen, insbesondere jene des Raiboder Distriktes; die Regierung hat ihnen vor kaum einigen Jahren den auf ihrem Gebiete befindlichen Theil der revidirten Gebirge dann den Monturs- und Jeurage-Fond der romanischen Grenzer hinausgegeben, und welche schon Schule erhalten sie in Raibod, wie viele Jünglinge erhalten Stipendien um sich an ausländischen Universitäten zu höherer bürgerlicher Stellung auszubilden; die zwei griechischen Confectionen der Romanen haben mindestens 30—40 Stipendien! Welch schöner Fortschritt ist das für ein der Zeit nach altes, der Begeisterung nach aber junges Volk! Es ist eine Freude zu sehen die an den auswärtigen Universitäten vorbereiteten, für ihre künftige Laufbahn mit den edlen Waffen der Wissenschaft ausgerüsteten vielen sächsischen und romanischen Jünglinge. Wie viel gewinnt mit ihnen die Sache der vaterländischen Wissenschaft, um wie vieles nimmt durch sie das intellectuelle Kapital des Landes zu!“

Die centralisirende Richtung in Betreff des Schulwesens, welche gegenwärtig in den magyarisch gesünften Blättern immer mehr und mehr um sich zu greifen beginnt, verdient bemerkt zu werden. So z. B. schreibt der „P. M.“: Unser gegenwärtiges Schulwesen krankt im Allgemeinen an der Schwächlichkeit und ungenügenden Organisation — oder sagen wir besser: an dem Mangel einer Organisation. Die überwiegende Mehrheit aller unserer Schulanstalten — Volkss- wie Mittelschulen — entbehrt aller Organisation, so daß hier die Einführung der Lehrbücher vollständig aller Kontrolle entbehrt; aber auch die Inspektion der Staatsschulen ist der Wichtigkeit der Aufgabe zu wenig entsprechend, daß auch hier Mißbräuche und Willkürlichkeiten an der Tagesordnung sind, — noch abgesehen davon, daß ja auch unter den von der Regierung empfohlenen Büchern sich sehr viele durchaus nicht empfehlenswerth befinden. Heute also liegen die Dinge auch in unserer Frage derart, daß der Ruf nach Organisation unseres gesammten vaterländischen, nicht bloß des Staatsschulwesens vollkommen am Plage ist.

Weiter wird gemeldet: Daß der Minimalgehalt von 300 fl. für die Schullehrer, wie ihn unser Schulgesetz bestimmt, unter den heutigen Verhältnissen nicht ausreicht, ist Jedem bekannt und wird auch von der Regierung eingesehen, welche lethstun an alle Municipipien ein Rundschreiben verjandte, in welchem die Gemeinden mit interkonfessionellen Schulen aufgefordert werden, ihren Lehrern eine Theuerungszulage zukommen zu lassen. Ob die Gemeinden dieser Aufforderung nachkommen werden oder nicht, wissen wir heute noch nicht, aber selbst im besten Falle, wenn sie wirklich eine Theuerungszulage bewilligen, wird dadurch nur den einige Hunderte zählenden Gemeindeführern geholfen, während Tausende von konfessionellen Lehrern dabei ganz leer ausgehen. Es liegt viel guter Wille in dem erwähnten Rundschreiben, aber der allgemeinen materiellen Noth des Lehrstandes wird dadurch kaum abgeholfen werden.

Hilf der selbst! — denken die Lehrer jenseits der Leitha. Bekanntlich wird hier ein Gesetzentwurf dem Reichsrath vorgelegt werden, der die Gehaltsaufbesserung der österreichischen Beamten zur Aufgabe hat, und der schon in der ersten, niedersten Diätenklasse einen Gehalt von 500—700 fl. dem Individuum zusichert, daß außer dem Lesen und Schreiben kaum irgend welche andere Kenntnisse braucht, um seine Dienstpflichten erfüllen zu können. Der Umstand nun, daß die Lehrer trotz ihrer wissenschaftlichen Vorbereitung und ihres jahrelangen, mitunter sehr schwierigen Studiums einen, gewöhnlich und faktisch viel geringeren Gehalt besitzen, bestimmte die Lehrervereinigung Oesterreichs zu einem förmlichen Petitionssturm an den Reichsrath in dem Sinne: letzterer möge sie auch mitbeziehen in die Aufbesserung und Regulirung der Gehalte der übrigen Staatsbeamten, obwohl sie nach dem Gesetz vom 19. April 1870 eine Zulage von 20 Prozent schon erhielten. Die Professoren der Mittelschulen in Graz, eine Lehrerkonferenz in Görz, der Lehrkörper der Staatsgymnasien in Prosknitz und Landskron, die Professoren der Sternberger und Schenberger Mittelschulen in Olmütz, die Lehrkörper der Gymnasien in Teschen und Gernowitz, die Lehrer aus Salzburg, Marburg, Brünn, Bielitz, Neufandez, Mährisch Weiskirchen, Troppan, Lemberg, — kurzum alle Lehrer jenseits der Leitha senden Petitionen über Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes um Einbeziehung in die neue Gehaltsregulirung. Der Reichsrath wird diese Sturm-Petition nicht ganz unverkümmert lassen können, denn dies würde sämtliche Lehrer unzufrieden lassen, ihre Berufsreizbarkeit herabstimmen und damit auch den Erfolg der ganzen Unterrichtsthätigkeit beeinträchtigen.

Auch unsere Lehrer richten, schreibt der „P. M.“, aus verschiedenen Veranlassungen Gesuche um Gehaltsaufbesserungen an die Legislative, aber nur hier und da in vereinzelter Weise. Mögen sie nun auch den Weg noch betreten, auf dem ihre österreichischen Amtskollegen wandeln und insgesamt aus allen Theilen und Gauen unseres Vaterlandes

ihre Petitionen an den Reichstag richten, der, wenn er auch einzelne diesbezügliche Vorschläge bis jetzt nicht berücksichtigt, den in so massenhaften Bittgesuchen ausgesprochenen Nothdruck kaum außer Acht lassen wird. Bittet, so wird Euch gegeben. Das Schweigen könnte auch als Symptom der Zufriedenheit mit Eurer materiellen Lage angesehen werden. Qui tacet, consentire videtur.

Hierzu macht der „Reiter Abend“ folgende Anmerkung: Zeit diese Zeilen gesetzt worden, hat die Nachricht, der Herr Unterrichtsminister wolle eine Revision des Volksschulgesetzes anbahnen, auch in der oben angelegten Frage bessere Aussichten eröffnet.

Vokal- und Tagesnachrichten.

— (Carnevalia.) Außer den bereits überhanden und getrennt erwandten Tanzunterhaltungen werden im Laufe der jetzigen Faschingsaison noch folgende Tanzabende im städtischen Redoutensaal abgehalten: Maskenball; am 24. l. M. Ball der Studirenden des v. Dergummasiums und der Oberrealschule; am 25. l. M. Offiziersbräuerei; am 30. d. d. Maskenball; am 1. Februar Schützenvereinsball; am 3. d. M. Musikvereinsball; am 6. d. d. Maskenball; am 8. d. d. Arbeiterbildungs-Vereinsball; am 12. d. d. Offiziersball; am 13. d. d. fünfter Maskenball; am 22. d. d. Gewerbevereinsball; am 25. d. d. Fortuna-Maskenball. — Auch beabzichtigten der Feuerwehverein, dann der kath. Gesellenverein je einen Ball zu veranstalten.

— (Goldene Hochzeit.) Gestern feierten der hiesige Bürger und Stadtrathspräsident Herr Daniel Melzer sen. und dessen Gattin Frau Regina Hötzig das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 73, seine Gattin 68 Jahre alt. — Im Laufe der nächsten Monate werden der Sohn des Jubelpaares Herr Daniel Melzer jun. und dessen Gattin Frau Marie Scherer, dann der Schwiegersohn des Jubelpaares, Herr Karl Cektius und dessen Gattin Frau Katharina Melzer ihre silberne Hochzeit feiern.

— Am 17. Januar in der Witternachtsstunde brach in Kronstadt u. der Schauer des v. Clovis'schen Meierhofs am äußersten Ende der Altpfister Gasse, gegenüber der Bartholomäus Kirche Feuer aus und wurde das Obiect eingeehert. Es heißt der Brand sei eingelegt worden. (R. Zg.)

— Man schreibt uns aus Pest: Die beiden Konzerte des weltbekanntesten Künstlerpaares Jaell können wohl als die Nachklänge der Vösterfeier bezeichnet werden, an welcher die beiden genannten Virtuosen nämlich Jaell und dessen Gattin sich mitwirkend beteiligten, die Virtuose selbst steht schon dadurch als eine epochale in unserer Kunstgeschichte vor, daß der Klavierkonig persönlich sich an der Execution des unvergänglichen Bach'schen Concertes für drei Klaviere betheiligte, welches mit den Virtuosen Dunkel und Compositour Mihajewicz auf Bösendorfer's heroischen „Flügeln des Gefanges“ musterhaft executirt worden. Die beiden Jaell'schen Konzerte brachten ausschließlich klassische Musik.

Bereinsnachricht.

Jogarasch, 15. Januar. In der am 12. dieses Monats abgehaltenen ersten diesjährigen Generalversammlung fand die Wahlrestaurator der Beamten unseres Casino's statt.

Präsident Keul eröffnete die Versammlung mit einer, die Hauptmomente unseres Vereinslebens im abgewichenen Vereinsjahre erörternden Rede, an deren Schluß er dreier, im abgelassenen Vereinsjahre hingschiedener, tiefbetruener Vereinsmitglieder in geeigneter Weise Erwähnung machend, dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß unser Casino auch im neuen Jahre durch Eintracht, Humanität und Gemeinsinn gedeihe und erblühe und von demselben jedes Unheil ferne verbleibe.

Aus der, zugleich ins lächlichen Blick auch auf die Vergangenheit des Vereines werfenden schwungvollen Rede, entnehmen wir: daß ein Vese- und Gesselligkeitsverein zu Jogarasch bereits in den dreißiger Jahren gegründet, zu Folge der 48er Unruhen unterbrochen, und der gegenwärtig bestehende erst im Jahre 1857, wieder eröffnet worden sei.

Unser Bürgercasino vereinigt dormalen in sich die gesammte Intelligenz unserer Stadt ohne Unterschied der Nationalität, des Standes und der Religion, und ist — inmitten der hier sich mitunter scharf gegen einander behauptenden politischen und nationalen Interessen der einzige erwünschte Berührungspunkt, wo alle Parteien auf dem socialen Terrain sich vereinigen sehen.

Unter den Casino-Mitgliedern, deren Anzahl sich auf 134 gegenwärtig beläuft, sind alle hier befindlichen Nationalitäten und Confectionen begreifen, und jeder Stand verhältnismäßig vertreten; außer den hier stationirenden Offizieren der k. k. gemeinsamen, sowie der königl. Honved-Armee zählt der Verein Staats- und Municipal-Beamte, Grundbesitzer, Handels- und anderweitige Geschäftsleute unter seinen Mitgliedern; ein nicht unbedeutendes Contingent gibt auch die hiesige israelitische Gemeinde, deren achtungswerthe Intelligenz gleichfalls stark vertreten ist.

Die zahlreiche romanische Intelligenz, die früher einen abgesonderten Casino-Verein für sich bildete, hatte bei Gelegenheit der Beratung der gegenwärtig geltenden, jeder Nationalität billigen Rechnung tragenden Statuten zu Ende des Jahres 1871 sich in Masse unserm Vereine angeschlossen, und hält sich seit jener Zeit fest daran; nachdem sie aus eigener Erfahrung eingesehen haben dürste, daß nur die dem Zeitgeiste entsprechende Vereinigung jedwelliger physischer und moralischer Kräfte ein erwünschtes Resultat zu erzielen vermag.

Von der, allen Interessen und nationalen Ansprüchen der Gleichberechtigung entsprechenden Richtung liefert den vollsten Beweis unter Anderem auch die Bestimmung der Statuten: wornach behufs der zu gebrauchenden Protokollsprache in den General- und Ausschusseversammlungen ein jährlich abwechselnder Cycles für die drei Landesprachen eingeführt werden ist.

Durch die eben geschickerte Vereinigung sämmtlicher Kulturs-Kräfte der hiesigen Bevölkerung ist nun der Verein im Stande 36, wovon 14 deutsche, 14 ungarische und 8 romanische, Zeitungsblätter und periodische Schriften verschiedener Art zu bestellen, und nebst Anschaffung mehrerer zur Beförderung der Bequemlichkeit der Mitglieder und zur gehörigen Einrichtung der Räumlichkeiten dienenden Gegenstände, sich mit Ende des Vereinsjahres auch eines gegen den früheren Kassaftand — nicht unbedeutenden Actuums zu erfreuen.

Ueber Darlehensgesuche aus der löchl. Nationalkassa.

Die am 21. December 1872 geschlossene Sitzungsperiode der löchl. Nationaluniversität war in die Lage gezeitet worden, abermals über eine Ummasse von Darlehensgesuchen entscheiden zu sollen. Bei der Masse der Ansprache war sie aber, trotzdem über eine Summe von belauflich 130,000 fl. verfügt werden konnte, nicht in der Lage, allen Gesuchen willfahren zu können. Unter den Darlehensbewerbern befanden sich, wie wir berichten hören, auch zwei Mitglieder der Nationaluniversität. Das angesprochene Darlehen wurde beiden bewilligt. Wir sind nun keineswegs gewillt, darüber einen Zweifel zu erheben, ob diesen zwei Darlehensbewerbern das Darlehen bewilligt worden wäre, wenn sie nicht Universitätsmitglieder gewesen wären, — denn wir setzen soviel Dejeftivität bei den übrigen Mitgliedern der Nationaluniversität voraus, daß sie die Sache und nicht die Personen bei ihrer Entscheidung im Auge gehabt haben werden. Allein möglich ist die Angelegenheit immer, wenn Glieder einer Körperschaft bei derselben Körperschaft als Bittsteller auftreten, denn leicht kann bei engerer Bekanntschaft der Verdacht sich regen, daß die Kollegialität die ruhige und besonnene Erwägung beeinträchtigt.

Mit einem Worte, wir halten den Fall der berührten Darlehensgesuche und die darüber erfolgte Erledigung nicht für verboten, aber doch unter feinfühligsten Menschen für unzulässig. Da uns nun ungemein viel daran gelegen ist, daß die Nationaluniversität in dem öffentlichen Vertrauen unangestastet dastehe, daß nicht einmal ein leiser Verdacht gegen sie sich regen, so haben wir es für Pflicht erachtet, diese Angelegenheit zu besprechen und geben uns der Hoffnung hin, es werde hinfür keinem Deputirten der Nationaluniversität einfallen, sich unter den Darlehensbewerbern bei der löchl. Nationalkassa finden zu lassen, denn das würde eine Großthatigkeit verrathen, die zum Mandate einer Deputirtenstelle in der Nationaluniversität wenig empfiehlt.

(Eingeleitet.) Der gefertigte Ausschuss ist in der angenehmen Lage, den geehrten Lesern dieser Zeitung die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß Dank der warmen Theilnahme, welche das Hermannstädter Publikum den Intentionen des Juristen-Unterstützungs-Vereines bewiesen hat, durch den diesjährigen Unterstützungs-Bereinsball der namhafte Reinertrag von 226 fl. 59 kr. e. W. erzielt wurde.

Unter einem fühlt sich derselbe auch verpflichtet, den geehrten Herren Professoren, welche den Betrag von 60 fl. e. W. als einen Theil des Reinertrages der in diesem Winter abgehaltenen Vorlesungen ebenfalls zu Gunsten des Unterstützungs-Vereines gewidmet haben, im Namen des Vereines den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Hermannstadt, am 21. Januar 1873. Der Vereins-Ausschuss.

Telegramme.

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Pest, 22. Januar. In der fortgesetzten Budgetdebatte des Unterhauses kritisirte Alexander Nikolits und Goranfsy die Finanzpolitik der Regierung. — Emerich Fest plaidirt in sachmännischer Rede für die Reform der Steuern und der Zentralverwaltung. — Eduard Horn will Hera minderung der Zivilliste und des Zentralbeamtenstatus, dann Verminderung der Ministerialresorts.

Berlin, 22. Januar. Für den verstorbenen Napoleon ist eine achtjährige Hoftrauer angeordnet worden.

Darmstadt, 22. Januar. Farrer Lindmann's Antrag auf Einführung der obligatorischen Zivildienste wurde dem Ausschusse der Abgeordnetenkommer zugewiesen.

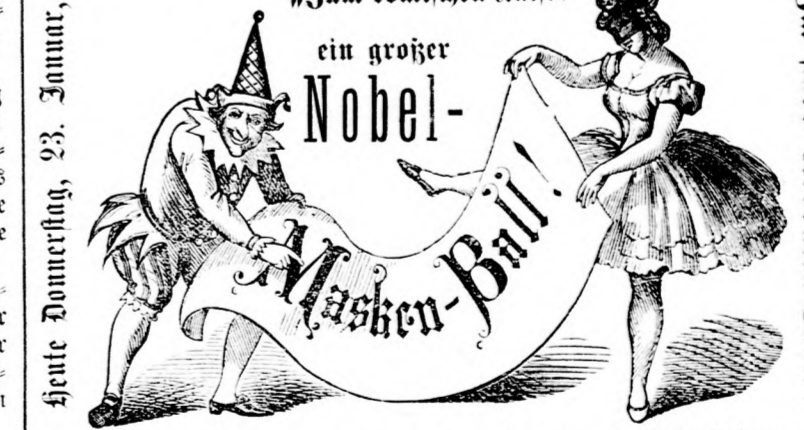
Wiesbaden, 22. Januar. Das Befinden des deutschen Kronprinzen ist sehr zufriedenstellend.

Paris, 22. Januar. 150 Millionen wurden als erste Rate der vierten Kriegsmilarde an Deutschland abbezahlt.

London, 22. Januar. Einem Beschlusse des Familienrathes zufolge bleiben Kaiserin Eugenie und Prinz Napoleon an der Spitze der Partei. Es findet keinerlei Manifestation statt.

Petersburg, 22. Januar. Die Großfürstin Helene Paulowna ist gestorben.

Städtische Musikkapelle. — Kapellmeister S. Gruber.



verbunden mit einer Souvenir- oder Gewinnverlosung. Jeder Ballbesucher empfängt nebst der gelösten Eintrittskarte eine Gewinn-Marke (mit dem Namen einer Stadt) gratis.

Angelommen am 21. Januar 1873: Römischer Kaiser, G. Schagien, Farrer, aus Moneypat; J. Lederer, Kaufmann, aus Wien; K. Junz, Rechtsmeister, aus Prag.

Table with columns for currency types and amounts, including 'Wiener Cours vom 22. Jänner 1873' and 'Fremdenliste'.

# Erledigungen.

U. 3. 11. 1872.

3-3

## Concurs.

Von der Universität der sächsischen Nation in Siebenbürgen wird der Concurs zur Besetzung der zweiten Hauptlehrerstelle für deutsche (eventuell auch ungarische) Sprache, Geschichte und Geographie an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch hienit ausgeschrieben.

Die formelle Lehrbefähigung für Mittelschulen ist von den Concurrenten entweder für deutsche Sprache oder für Geographie und Geschichte nachzuweisen.

Lehrer, welche zugleich die Befähigung den Unterricht in der ungarischen Sprache zu erteilen besitzen, erhalten einen Jahresgehalt von 1000 fl. ö. W. Lehrer, bei welchen dies nicht der Fall ist, erhalten dies einen Jahresgehalt von 840 fl. ö. W.

Bei sonst gleicher Befähigung haben diejenigen Bewerber den Vorzug, welche die Kenntniss der drei Landes-Sprachen nachweisen.

Concurs-Gesuche sind bis Ende Februar 1873 an die Universität der sächsischen Nation in Hermannstadt franco einzureichen.

Als Termin des Dienstesintrittes wird der 1. April 1873 festgesetzt.

Hermannstadt, am 13. December 1872.

Aus der Sitzung der sächsischen Nations-Universität.

M. 3. 11. 233 1872.

1-3

## Concurs.

Zur Besetzung der Stadt-Kapellmeister-Stelle in Hermannstadt wird der Concurs bis 25. März 1873 auf Grund nachfolgender Bestimmungen ausgeschrieben:

1. Der Kapellmeister wird verpflichtet, eine Kapelle aufzustellen, welche Kapelle nebst seiner Person aus 22 Orchestermitgliedern zu bestehen hat, und den Anforderungen an ein gutes Orchester entsprechen muß. Die einzelnen Orchestermitglieder sind stets mittels schriftlicher Verträge zu engagiren.

2. Derselbe hat mit seiner Kapelle unentgeltlich mitzuwirken:

- a) Zu den beiden Pfarrkirchen ausgeh. Confeffion und röm.-kath. Confeffion, sowie bei den Feierlichkeiten des evang.-luth. Gymnasiums.
- b) Bei den Proben und Concerten des Hermannstädter Musikvereins.
- c) Bei den von der Stadt veranstalteten Festlichkeiten.
- d) Bei Musikvorstellungen zu wohlthätigen Zwecken.

3. Derselbe ist verpflichtet, mit seinem Orchester jede Woche mindestens zwei Proben vorzunehmen, in welche Proben jedoch die, jedem Musikvereins-Concerte vorangehenden eingerechnet werden.

Sollten Opern oder Operetten im Theater zur Aufführung gelangen, so werden die, den derartigen Theater-Vorstellungen vorangehenden Musikproben nur insofern eingerechnet, als von Seite des Musikvereins nicht ebenfalls Proben beansprucht werden. Es ist also der Kapellmeister verpflichtet, nebst den Theaterproben auch die des Musikvereins mitzumachen.

4. Derselbe untersteht hinsichtlich der Controlle über die genaue Erfüllung der Vertrags-Verbindlichkeiten dem jeweiligen Polizei-Director, welchem zur Unterstützung in diesem Zweige seiner Aenden ein Mitglied der Communität und eines des Musikvereins beigelegt werden.

5. Die Subvention jährlicher 3600 fl. wird dem Kapellmeister, wenn er seiner Vertrags-Verbindlichkeit nachgekommen ist, und insbesondere, wenn er nachgewiesen hat, daß er die vertragsmäßige Anzahl von Mitgliedern in seinem Orchester beschäftigt, gegen von dem Polizei-Director vidierte Quittung aus der Stadtcassa in decursiven Monatsraten ausbezahlt.

Derselbe erhält ferner:

6. Die in beiliegendem Invenant verzeichneten städtischen Musikinstrumente zur unentgeltlichen Benutzung, gegen die Verpflichtung, dieselben immer in gutem Zustande zu erhalten, und bei Auflösung dieses Vertrages wieder in gutem Zustande der Stadt zu übergeben.

Die Beschaffung der für die Kapelle weiters nötigen Instrumente, der erforderlichen Geräthschaften, Musikalien etc. ist Sache des Kapellmeisters.

7. Weiters wird demselben zugesichert:

a) Die ausschließliche Berechtigung zur Bestellung der Musik in städtischen Theater und Mercantill-Localitäten bei öffentlichen Vällen. Der Preis für diese Leistungen bleibt dem freien Uebereinkommen der Betheiligten überlassen, jedoch bleibt die Limitirung etwa überhöhter Preise dem Magistrat überlassen.

Will der Stadt-Kapellmeister diese Leistungen gegen die limitirten Preise nicht übernehmen, oder entsprechen die Leistungen den billigen Anforderungen des Publikums nicht, so wird dem Stadt-Kapellmeister die ausschließliche Berechtigung zu diesen Leistungen für die laufende Saison entzogen und tritt die freie Concurrenz ein. Hierüber entscheidet vorkommenden Falles der Magistrat entgeltlich.

b) Das Recht, alle in Hermannstadt, von Körperlichen oder Privaten bestellten Fest- und Trauermusiken der Betheiligten zu übernehmen, Concerte, Scenen etc. zu veranstalten.

8. Der Stadt-Kapellmeister haftet für die pünktliche Erfüllung seiner Vertrags-Verbindlichkeiten, und zwar nicht nur für seine Person, sondern auch für die Mitglieder seiner Kapelle.

Ersucht er, resp. seine Kapelle eine oder die andere Verpflichtung nicht, so wird er im ersten Falle zur Pflächleistung schriftlich ermahnt. Hat auch diese

Ermahnung keine Folgen, so wird ihm die Subvention durch den Magistrat entzogen und damit der Vertrag gelöst.

9. Der Vertrag wird auf ein Jahr abgeschlossen, beiden Theilen steht monatliche Kündigung zu, wenn kein Theil kündigt, wird der Vertrag als auf ein weiteres Jahr verlängert angesehen.

Die mit den erforderlichen Documenten belegten Gesuche von Bewerbern um diese Stelle sind bis 25. März 1873 bei dem gefertigten Magistrat zu überreichen.

Hermannstadt, am 27. December 1872.

Vom Magistrat der f. freien Stadt und des Stuhls Hermannstadt.

## Export und Güterbeförderung

nach der kleinen Walachei, Verzollung an den Grenzen vermitteln

M. Fabritius & Wardella, Hermannstadt.

1-6

## Cotillonorden.

mehr als 200 verschiedene Sorten, darunter ganz neue Mustern, pachtvoll ausgestattet, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen, und zwar per 100 Stück von fl. 3 bis fl. 25

Ottmar Pfandler, Buchhandlung, Seltnergasse, Tellmann'schem Hause.

2-3

## Eingefendet

### Jod-Kettig-Syrup.

Der Extractian verd. mit vorzugsweise dem Jod seine heilsamen Eigenschaften: dieses Mittel ist aber so Widerwillen erregend, so schwer verdaulich, daß man gleich von seiner ersten Anwendung abstricht, ihn durch ein anderes Medicament zu ersetzen.

Unter den hierzu vorzuschlagenden Erzeugnissen ist eines, das seit zwanzig Jahren mit Erfolg angewendet, und von allen Aerzten empfohlen wird, nämlich der Jod-Kettig-Syrup von Grimault und Comp. in Paris.

Wie der Extractian enthält er natürlich auch Jod, welches hier aber an Stelle eines schwer verdaulichen Fettes, mit dem schwerelichtigen, blutreinigenden Kettig- und Köstlichkeitsstoff wesentlich verbunden ist.

Für kräftigschwache Personen, für kranke, lymphatische Kinder, die an Gichtleiden und an den Halsdrüsen leiden, ist er das beste Medicament, das man überhaupt ansetzen kann.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

## Eine complet eingerichtete Spiritus-Brennerei-Dampf-Maschine

ist sofort in Schässburg zu verkaufen. Zu erfragen im „Hôtel Stern“.

3-3

## Local-Veränderung.

Ich habe mein concessionirtes Dienstvermittlungsbüro und Auskunftsbüro aus der Duer- gasse in die Gasse am „Weinanger“, Haus-Nr. 8 verlegt, von wo aus ich alle mir zukommenden Local- und auswärtigen Commissionen, wie bisher, auch künftighin schnellstens zu effectuiren bemüht sein werde.

Hermannstadt, den 23. Januar 1873.

Justine Uher.

1-3

## Vulkan-Oel.

das Beste und Billigste aller existirenden Schmieröle, vollkommener Ersatz des Olivenöles,

zu haben in meiner Petroleum-Niederlage: Kleiner Ring Nr. 4, und in meiner Specerei-Handlung: Großer Ring Nr. 9

pr. Centner ö. W. fl. 26.

per Pfund 30 fr.

A. Lehmann.

3-6

## Aviso.

Die Herren Salami-Fabrikanten Siebenbürgens, welche mich seit Jahren mit Bestellungen auf Salami-Därme beehrt haben und bereits mein gutes Fabrikat kennen und daher auf meine guten ausgeführten, ausgelagerten Salami-Därme Bestellung zu machen gedenken, werden ersucht, ihre Aufträge mit recht bald zu erteilen, weil meine Vorräthe von a u s g e f u h r t e n, gut abgelagerten Waaren zur Neige gehen.

Wien, im Januar 1873.

S. D. Plaino.

In **Ballfächern** immer das Neueste am billigsten bei **J. S. Winkler, Seltnergasse 12.**

## Rundmachung.

Nachdem die Fabrik nebst allen dazu gehörigen Vocalitäten samt Weberei, Spinnerei, Bleiche etc. an eine Actiengesellschaft übergeht, werden sämtliche Leinwand-Vorräthe vom 12. d. M. angefangen, wenn möglich, schneller Räumung der Vocalitäten um 40%, unter dem Preise ausverkauft, und um einen solchen Abzug zu ermöglichen, genießt jeder Käufer außerdem noch nachstehenden Rabatt: Bei Rechnungsbeträgen von 50 fl. 1 Stück Leinwand von 30 Ellen oder 1 Stück 12personiges Tischgedeck, bei 100 fl. 1 Stück Leinwand von 30 Ellen und 1 Stück färbig Bettzeug zu 2 Bettüberzüge. Die günstigste Gelegenheit für Gastwirthe und Hausfrauen, sich den Bedarf zu Spottpreisen zu decken! — Für reines Leinen und reelle, streng solide Waare wird garantirt.

## Inventarium.

Eine Partie Herren- und Damen-Wäsche 50% unter dem Preise nebst Rabatt, werden jedoch nicht unter einem halben Dugend abgegeben.

- 32 Dugend färbig Herrenhemden, per 6 Stück fl. 11, 12, 50 und 14.
- 46 " Schiffen-Hemden, glatt, faltig, fantasie, gestickt, per 6 Stück fl. 12, 14, 16, 18 und 21.
- 52 " Leinen-Hemden, glatt, faltig, fantasie und gestickt, per 6 Stück fl. 15, 18, 21, 28, 36 und 39.
- 68 " Herrenhemden, Leinen, deutsche, ungarische und französische Faccon, per 6 Stück fl. 7, 50, 9, 12 und 15.
- 84 " Damenhemden, Leinen, glatt, faltig, fantasie und gestickt, per 6 Stück fl. 10, 15, 18, 21, 28, 36 und 39.
- 62 " Unterröcke, Schiffen und Barcent, glatt, faltig, fantasie und gestickt, per 6 Stück fl. 13, 18, 21, 28, 36, 39 und 43.
- 46 " Corsets, Schiffen, Barcent und Watist, per 6 Stück fl. 15, 18, 21, 28, 36 und 39.
- 44 " Damenhemden, Leinen, Schiffen und Barcent, per 6 Stück fl. 9, 12, 15, 18, 21, 24 und 27.

## Leinwände.

- 635 Stück  $\frac{1}{4}$  30 Ell. Weißgarn-Leinwand, per Stück fl. 5, 50, 7, 8, 9, 10.
- 570 "  $\frac{1}{4}$  30 Ell. Weißgarn-Leinwand, per Stück fl. 10, 50, 11, 50, 12, 13, 14.
- 660 "  $\frac{1}{4}$  40 Ell. Weißgarn-Leinwand, per St. fl. 15, 16, 17, 18, 20, 22.
- 778 "  $\frac{1}{4}$  40 Ell. Holländer und Isländer, per St. fl. 17, 18, 19, 20, 24, 28.
- 824 "  $\frac{1}{4}$  50 Ell. Bielefelder, Holländer und Isländer, per Stück fl. 20, 23, 25, 28, 32, 36 und 39.
- 669 "  $\frac{1}{4}$  50 Ell. Belfast und Braconter, per St. fl. 23, 26, 29, 32, 38, 43.
- 382 "  $\frac{1}{4}$  50 Ell. feine Batimwebe, per St. fl. 35, 38, 42, 46, 49, 53.
- 816 "  $\frac{1}{4}$  54 Ell. Nürnberger, per St. fl. 24, 27, 33, 40, 44, 49, 55.
- 472 "  $\frac{1}{4}$  50 Ell. Schilf, per St. fl. 17, 19, 22, 26, 29 und 32.
- 912 " 30 Ell. färbig Bettüberzüge, per St. fl. 4, 50, 6, 50, 8, 9, 10, 12.
- 364 " 30 Ell. Leinwand, weiß, per St. fl. 15, 17, 18, 19, 21, 24.
- 416 " 30 Ell. Baumwollgarn, per St. fl. 9, 10, 11, 12, 13, 14.
- 214 " 30 Ell.  $\frac{1}{4}$  gelbe und weiße Manting, per St. fl. 8, 50, 9, 50, 10, 50, 11, 12, 14.
- 72 " 30 Ell.  $\frac{1}{4}$  gelbe und weiße Manting, per St. fl. 14, 15, 16, 17.
- 214 " 30 Ell.  $\frac{1}{4}$  Maragrabl, per St. fl. 10, 11, 12, 13, 14, 15.
- 98 " 30 Ell.  $\frac{1}{4}$  Maragrabl, per St. fl. 15, 16, 17, 19, 22, 25.
- 440 " 30 Ell. Schmittbarcent, per St. fl. 9, 10, 11, 12, 13.
- 360 " 20 Ell. Bielefelder, per St. fl. 9, 50, 10, 50, 11, 12, 13, 14.
- 324 " 40 Ell. Schiffen und engl. Spiriten, per St. fl. 9, 50, 10, 50, 11, 12, 14.

## Leinen-Zeitcher, Zwilch und Damast.

- 198 Dugend zu 6 Personen, per Stück fl. 1, 75, 2, 2, 50, 3, 50 und 4.
- 198 " zu 12 Personen, per St. fl. 3, 50, 4, 4, 50, 5, 6 und 7.
- 198 " zu 18 Personen, per St. fl. 7, 50, 9, 10, 11, 13 und 14.
- 198 " zu 24 Personen, per St. fl. 12, 14, 16, 18, 21 und 24.

## Tischgedecke, Zwilch und Damast.

- 192 Dgd. Garnit. zu 6 Personen 1 Tischuch, 6 Serv. fl. 6, 7, 8, 9, 10.
- 192 " zu 12 Personen 1 Tischuch, 12 Serv. fl. 13, 14, 16, 18, 20, 22.
- 192 " zu 18 Personen 1 Tischuch, 18 Serv. fl. 23, 25, 27, 29, 31, 34.
- 192 " zu 24 Personen 1 Tischuch, 14 Serv. fl. 32, 34, 36, 40, 43, 46.

## Kaffee- und Theefächer in allen Farben.

- 125 Dugend  $\frac{1}{4}$  Ell. pr. St. fr. 60, 70, 80.
- 125 "  $\frac{1}{4}$  " " " fl. 1, 125, 150.
- 125 "  $\frac{1}{4}$  " " " fl. 1, 90, 2, 2, 50.
- 125 "  $\frac{1}{4}$  " " " fl. 2, 50, 2, 75, 3.
- 125 "  $\frac{1}{4}$  " " " fl. 3, 25, 3, 50, 4.
- 164 " Dessert-Servietten, weiß und färbig, fl. 1, 80, 2, 50, 3, 50, 4, 50, 5, 6, pr. Dugend.
- 820 " Handtücher und Servietten in Zwilch und Damast, fl. 4, 50, 5, 50, 6, 50, 7, 50, 9, 12, pr. Dugend.
- 293 " Leinen-Zeitcher, pr. Dugend fl. 2, 2, 50, 3, 50, 4, 50, 6, 8, 10.
- 186 " Watist-Etücher, auch bunt, Hand, pr. Dgd. fl. 3, 4, 5, 7, 9, 10, 12.

Briefliche Aufträge werden gegen Nachnahme oder Baarsendung effectuirt.

Adresse an die **Leinwand-Fabriks-Niederlage v. A. Strauss, Wien, Stadt, Rothenturmstrasse Nr. 21.**

4-6

## Verloren

wurde ein goldener Ring mit eingravirtem Wapen in rothem Stein. Der rechte Finger sollte seinen Besizer gegen eine Belohnung von fl. 5 in der Zerbeschreibung Handlung abgeben.

Die Eröffnung der **Liebig's „Fleisch-Extract-Niederlage“** Wien, l. Wollzeile 6-S.

fowie die gleichzeitige Verlegung meines Geschäftes, cales dahin, beehre ich mich hiermit zur gefälligen Kenntnignahme zu bringen.

**Carl Berck in Wien,** Special-Agent der Liebig's Fleisch-Extract-Gesellschaft in London und Fray-Bentos

## Frische Edelfische

als: Schiller, Hechte und Waller, sind zu haben bei **Adolf Stoffel, Seltnergasse.**

Auswärtige Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

## Attest

Wissenschaftliches Gutachten über des Apotheker Herrn **Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen **Blutreinigungszwee.**

Wer von dem ungenügenden Charactere des mit Universalmitteln aller Art in neuerer Zeit getriebenen, welche die Ursache der Krankheit gegen solche Mittel zu erklären wissen und es gewiß nicht einer pedantischen Abneigung gegen Neuerungen zuschreiben, wenn der Arzt sich mit Rücksicht von den gegebenen Umständen abnimmt, Gleichwohl ist auch diese Regel nicht ohne Ausnahme, und eine solche findet ihre volle Rechtfertigung und Berechtigung in jenen Fällen, wo eine durch Beobachtung constatirte Erfahrung und eine darauf basirte allgemeine Aclamation des Publicums der ärztlichen Prüfung vorausgesetzt ist und das Urtheil gesprochen hat, wie dies bei dem Wilhelm'schen Blutreinigungszwee der Fall ist, denn das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth einer Sache und hat sich am besten bei dem gegen die verschiedenen rheumatischen Leiden, Gicht, Podagra empfohlenen Wilhelm'schen Blutreinigungszwee bewährt, indem derselbe, bei den hartnäckigsten, eingewurzelten rheumatischen Leiden und Gichtaffectionen angewendet, die unterbrochene Quantität und Dauererhaltung in bestem Grade veranlaßt.

Wamentlich bei allen rheumatischen, gichtischen Leiden des menschlichen Körpers, welche stets mit Fieber und entzündlichen Affectionen der Gelenke, Schwellung u. s. w. begleitet sind, bei Podagra, Kreuzschmerzen, Hüftweh, Gicht, Stein, Steißreiz der Gelenke, Wadenkrämpfen, selbst bei habituellen Leibesverstopfungen und Hämorrhoidal-Be-schwerden u. s. w. hat sich dieser Zwee als ein höchst wirksames Mittel bewiesen.

Es kann daher dieser Zwee gegen die genannten Leiden aufs Beste empfohlen werden.

Wien, im Januar 1872.

**Dr. Johannes Müller,** Medicinalrath.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. Z. Beschriftung genau auf mein gefälliges Schutzmarke und Firma sehen, welche an jedem Paket an der äußeren Seite ersichtlich ist, damit es durch Fälschungen nicht so leicht zu täuschen sei.

Der edle Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungszwee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Ausstellung in Venedig bei den dortigen Pharmazie-Verhandlungen in Wien oder in meinen in den Hauptstädten angelegten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorbericht des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 fl. 10 kr. Zur Vermeidung des P. Z. Publicums ist der edle Wilhelm'sche antiarthritische antirheumatische Blutreinigungszwee auch zu haben in:

Hermannstadt: J. Thallmayer, Kaufmann.  
Bistritz: Dietrich & Fleischer.  
Karlstadt: M. v. Biró, Apotheker.  
Kronstadt: Kocelius, Apotheker.  
M.-Vásárhely: Max Bucher.  
Nagy-Bánya: Harasek, Apotheker.  
Reusmarkt: C. F. Schimert, Apotheker.  
Haltreich, Kaufmann.  
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.  
Vajda-Hunyad: F. Acker, Apotheker.

**WARNUNG.** Zur Verhütung von Täuschungen wird ersucht, darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Wilhelm'schen antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungszwees mein untenstehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.

**Joseph Wilhelm** Apotheker

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 22. Januar 1873: 18, 86, 39, 42, 35.

Die nächsten Ziehungen sind am 5. und 19. Februar 1873.